Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.:
G. Wagner
in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 476

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 11. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

Zur Erläuterung des Bundesrathsbeschlusses, der die „Verwandtschaft" des Redemptoristenordens mit den Jesuiten in Abrede stellt, wird das bereits erwähnte im September 1889 auf Veranlassung des bayerischen Ministers v. Lutz erstattete Gutachten des Stiftspropstes v. Doellinger veröffentlicht. Herr von Doellinger erklärt, der Redemptoristenorden sei wesentlich verschieden von dem Jesuitenorden und nicht staatsgefährlich.

„Er steht, was Staatsleben und Politik betrifft, den anderen in Deutschland zugelassenen Orden gleich; vor dem Jahre 1870 hätte dies nicht gesagt werden können, aber seit dem vatikanischen Dekret ist dies anders geworden und es würde der Gerechtigkeit nicht entsprechen, die Redemptoristen zu ihrem Nachtheil von den Benediktinern, Minoriten, Kapuzinern u. s. w. zu unterscheiden."

Was heißt das anderes, als daß nach der von den Jesuiten betriebenen Proklamirung der Unfehlbarkeit des Papstes durch das römische Konzil der bis dahin bestandene Unterschied zwischen den Orden weggefallen ist, nicht insofern die Jesuiten und Redemptoristen ihre Ziele aufgegeben, sondern insofern die übrigen Orden sich den Jesuiten und Redemptoristen genähert zu haben! Herr von Doellinger fügt noch hinzu, daß diejenigen Züge, welche den Jesuitenorden zu einem staatsgefährlichen machen, sich bei den Redemptoristen theils gar nicht, theils nur in viel geringerem Maße und harmloserer Gestalt finden! Das ist so nichtssagend wie möglich. Als einen dieser „Züge" bezeichnet Herr von Doellinger „die bis zur Vollendung ausgebildete Kunst des finanziellen Aussaugens." In der Debatte der bayerischen Reichsrathskammer vom 11. Februar 1890 warnte ein gutkatholisches Mitglied, Frhr. Mandl von Deuterhofen vor der Rückberufung der Redemptoristen.

„Ich lebe, sagte er, in jener Gegend, in der der Hauptsitz der Redemptoristen bisher war — Altoetting — und vielleicht wieder sein wird, und dadurch ist mir Manches bekannt geworden, was möglicher Weise seinen Weg in entferntere Gegenden nicht gefunden hat. Vor allem weiß ich aus dem Munde von mehreren Geistlichen, daß es der Mehrzahl der Landgeistlichen Wunsch nicht ist, daß die Herren Redemptoristen zurückberufen werden."

Sie wurden beschuldigt des Mißbrauchs des Beichtstuhls, indem sie die Dienstboten zum Spioniren über das Denken und Thun der Herrschaften benutzten. Und dann fuhr er fort:

„Zwischen Ampfing und Gars hat das Redemptoristenkloster seiner Zeit zwei Bauernhöfe geerbt. Wer die altbayerischen Bauern kennt, der weiß, welche Ueberredungskunst dazu gehört, einen Bauern dazu zu bringen, daß er seinen Hof lieber an das Kloster giebt, als selbst an den entferntesten weitschichtigen Vetter. Für diese Ueberredungskunst in einem solchen Falle giebt es einen eigenen Ausdruck, den ich nicht gebrauchen will, aber das Volk, welches viel weniger feinfühlig ist, hat sich durchaus nicht gescheut, die Sache beim richtigen Namen zu nennen."

Und jetzt hat die bayerische Regierung die Wiederzulassung der Redemptoristen befürwortet, weil sie unentbehrlich seien,

„um das Eindringen sozialdemokratischer Anschauungen in die bayerische Landbevölkerung erfolgreich und nachdrücklich zu bekämpfen."

Da die Redemptoristen sich nach dem Zeugniß Döllingers nicht geändert haben, werden sie das Eindringen sozialdemokratischer Anschauungen in die Landbevölkerung nicht verhindern, sondern befördern.

Der „Vorwärts" schließt eine Erörterung des amerikanischen Eisenbahnstreiks mit folgenden Sätzen:

„Welchen Ausgang der Eisenbahnerkampf nehmen wird, läßt sich noch nicht übersehen ..... Jedenfalls kann die proletarische Sache in der gesammten Welt nur daraus Nutzen ziehen, daß eine Arbeiterschaft der kapitalistischen Herausforderung so energisch Trotz bietet und deshalb begleitet unsere Sympathie unsere amerikanischen Brüder in ihrem harten Streit."

Zu diesen „Brüdern" gehören bekanntlich nicht nur die streikenden Arbeiter der Fabrik Pullmann, sondern auch das Heer der Arbeitslosen und Arbeitsscheuen.

Der Belagerungszustand ist in Chicago erklärt, aber der Bürgerkrieg tobt einstweilen weiter. In Chicago selbst soll vorgestern etwas Ruhe eingetreten sein, es ist aber die Ruhe vor dem Sturm, denn die Führer der Gewerkvereine haben den allgemeinen Ausstand beschlossen, falls bis Mittwoch Mittag nicht von Pullmann ein schiedsrichterlicher Spruch angenommen wird. Es ist wenig Hoffnung hierfür vorhanden. Das Eingreifen der Bundesarmee ermuthigt die kapitalistischen Gesellschaften, obwohl eine immer stärkere Gährung der bürgerlichen und landwirthschaftlichen Kreise sich gegen die großen Gesellschaften, gegen die Vereinigungen des Kapitals, die Ringe, Trusts und Syndikate geltend macht. In Kalifornien nehmen neun Zehntel der Bevölkerung für die Ausständigen Partei. Die Ringe, die Trusts, die Syndikate, die sich auf die „Freiheit des Kontrakts" stützen, spotten aller gesetzgebenden Versammlungen und Gerichtshöfe und gerade die Eisenbahnverbindungen sind die größten „Ringe" in Nordamerika, von denen behauptet wird, daß sie in Wirklichkeit das Land beherrschen. Die Granger-Bewegung, die Farmers-Allianz, die Bildung der Populistenpartei und die Industriearmee der Coxeyiten, alle diese Bewegungen, so schreibt die „Voss. Ztg.", sind im Grunde gegen die alles überschattende Macht der Eisenbahnen gerichtet. Die Trusts und Ringe verhindern die Ausführung der bestehenden Gesetze, und ermöglichen die Ausbeutung der gesammten Bevölkerung. Daher ist die Erbitterung in allen Kreisen so groß, darum nehmen selbst Klassen, denen man weder Sympathie für Sozialismus noch Anarchismus nachsagen kann, Partei für die gegenwärtigen Ausständischen.

Auf die japanische Note vom 28. Juni, welche die Beziehungen Koreas zu China gelöst wissen wollte, hat die koreanische Regierung am 30. Juni mit der Erklärung geantwortet, daß sie stets aufs Pünktlichste ihre Vertragspflichten erfüllt habe und zu erfüllen entschlossen sei. Der japanische Minister Olori stellte hierauf am 3. Juli folgende fünf Forderungen:

1) Reform der Verwaltung in Hauptstadt und Land, 2) Entwickelung der natürlichen Hilfsmittel des Landes, Ertheilung von Eisenbahnkonzessionen und Verwendung japanischen Kapitals in koreanischer Industrie, 3) Reform der Gesetze, 4) Reform des gesammten Wehrsystems mit Bezug auf innere und äußere Sicherheit. Ernennung von Kommissaren, um Punkt für Punkt die gemeinsame Note der Vertragsmächte vom 25. Juni, welche die Räumung Koreas sowohl durch China als durch Japan fordert, zu berathen.

Daß dieses Programm entschiedenen Widerstands von russischer Seite sicher ist, versteht sich von selbst. „Daily Telegraph" veröffentlicht aus der Feder eines hervorragenden Marine-Offiziers, der kürzlich den japanischen Dienst verlassen, einen begeisterten Artikel über Japans Heer und Marine. Diese bestehe aus 33 Schiffen, 30 Torpedobooten und 60 Transportschiffen, welche die japanische Armee in kürzester Zeit nach Korea überschiffen könnte. Im Uebrigen sei der Mobilisirungsplan fertig. Trotzdem dürfte sich Japan das kühne Wagniß noch mehrmals überlegen.

Deutschland.

□ **Berlin,** 10. Juli. [Tabaksteuer.] Zum zweiten Male läßt der Schatzsekretär durch die „N. A. Z." erklären, daß die Tabakarbeiter-Enquete lediglich einen steuerpolitischen Hintergrund habe. Die erste Erklärung war gegen eine offiziöse Korrespondenz gerichtet, nach der die Maßregel sozialpolitische Zwecke verfolge; die soeben kommende zweite sagt dasselbe noch schärfer. Jedenfalls ist die Offenheit dankenswerth, mit der Graf Posadowsky das Ding beim rechten Namen nennt. Er legt die Karten auf den Tisch, er will gar nicht, daß die betheiligte Industrie sich Illusionen mache. Auch wird sie das ja kaum noch thun. Die Tabakindustrie ist schon so mürbe gemacht worden, daß sie auf die Frage, in welcher Sauce das Huhn gebraten sein wolle, nicht mehr antwortet: in gar keiner, sondern sie giebt wirklich die Bratmethode an. Allerdings ist ein Witz dabei; die Fabrikanten bezeichnen die Tabakbauern als den geeignetsten Gegenstand zum Bluten, und diese machen es ebenso mit jenen. Will auch Keiner sich selbst hergeben, so wird die Reichsregierung darum doch Keinen schonen wollen und sich bei der Heranziehung des Einen einfach auf die Rathschläge des Anderen berufen!

— In der am 10. d. Mts. unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde, wie gemeldet, dem vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Gesetzes, betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu, die Zustimmung versagt und zugleich beschlossen, daß dies Gesetz auf die Redemptoristen und auf die Priester vom heiligen Geiste fortan keine Anwendung zu finden habe. Die Zustimmung ertheilt wurde dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betreffend die Licenzgebühren für die Abgabe von geistigen Getränken im Kleinen durch Konsumvereine, — dem Entwurf einer Verordnung wegen Er-

---

Gründung der Universität Halle.

Von Adalbert von Hanstein.

(Nachdruck verboten.)

Wenig Interessanteres giebt es auf dem Gebiete der Kulturgeschichte als dem Entstehen größerer Bildungsanstalten nachzuspüren. Mögen sie scheinbar der Laune eines Gewaltigen, der Lieblingsneigung eines Herrschers, oder einer zufälligen Moderichtung ihren Ursprung verdanken — wenn sie überhaupt sich als lebensfähig erweisen, so war die tiefer liegende Ursache ihres Entstehens doch ein wirkliches Bedürfniß gewesen. In der Geschichte keiner deutschen Hochschule aber liegt dieses Bedürfniß, dem ihr Leben entsprang, so klar zu Tage, wie in der Geschichte der Universität Halle, deren dreihundertjähriges Bestehen am heutigen Tage (11. Juli) die Welt der Gebildeten feiert.

1694 — dies Datum allein versetzt uns, wenn man so sagen darf, in eine theologische Zeit. Schon bei oberflächlichem Anschauen der Zahl summt es uns durch den Kopf wie Nachklänge des dreißigjährigen Krieges, wie Zank zwischen Reformirten und Lutherischen weht es uns an, rasselt es vor unseren Ohren wie Waffenklang religiöser Kämpfe, wie Wortgeklirr streitsüchtiger Priester. Die Erbschaft der Reformation war in langen blutigen Kriegsjahren mit Waffengewalt gerettet worden, aber statt sich des neugewonnenen Bürgerrechts zu freuen, hatte die endlich anerkannte Religion der Protestanten sich im Innern den verderblichen Krieg von Neuem erweckt. Nachdem im dreißigjährigen Kriege die religiösen Schlagworte zur blechernen Scheidemünze politischer Kabalen entwürdigt worden waren, nutzte man die zweite Hälfte desselben Jahrhunderts dazu aus, um für diese erbärmliche Münze auch das überall wieder erwachende dringende Herzensbedürfniß nach religiöser Vertiefung zu verschachern. Aus dem Ansturm gegen ein Jahrhunderte altes System und kraft männlicher Ueberzeugung war das Reformationswerk hervorgegangen und seine thörichten Erben hatten nichts Eiligeres zu thun, als wieder ein System zu zimmern. Ungeheuer gelehrter Wortkram, sogenannte scharfsinnige Untersuchungen, klerikale Dialektik und Gelehrtendünkel ließen ein Gebäude echtester Orthodoxie erwachsen, das an Engherzigkeit und Unduldsamkeit dem Geschmacke eines Königs Philipps genügt haben würde. Uneingedenk der Mühsalen, welche der Stifter der Reformation durch Verfolgen und Bann zu erleiden gehabt hatte, verhetzte und verketzerte man Glaubensbrüder um geringer Abweichungen willen. Luther hatte die Bibel ins Deutsche übersetzt, um Jedermann zur eigenen Beurtheilung seiner Glaubensbücher in Stand zu setzen, und nun lehrten die Professoren in Wort und Schrift lateinisch. Luther hatte den freien innerlichen Glauben und die Güte des Herzens betont gegenüber der Heuchelei und der Askese, und nun schändete man sein Bild durch die Unterstellung, als habe er das Glaubensbekenntniß für werthvoller geachtet als die Thaten der Nächstenliebe. Daß es neuer Reformatoren bedurfte, um dieses neue System der Herzensunterdrückung zu bekämpfen, das sollten namentlich drei Männer der Wissenschaft bald erfahren. Schlimmer noch, sie sollten auch erfahren, daß sie von Kathedergewaltigen, die sich nicht entblödeten, sich für Luthers Jünger auszugeben, diese Verfolgungen erleiden mußten, wie einst Luther sie von den römischen Inquisitoren erduldet. Dafür allerdings durften sie dann drittens auch an sich selbst erfahren, daß auch sie endlich einen Hort der Geistesfreiheit sich erkämpfen durften — und der war die neue Universität Halle.

Von diesen drei Männern war der eine einer der vielseitigsten und größten Gelehrten der Zeit, der andere einer der begabtesten Redner seiner Epoche, der dritte ein organisatorisches Genie ersten Ranges. Der Gelehrte war in erster Hinsicht Jurist, die beiden anderen waren von Beruf Geistliche. Aber was sie alle drei verband, das waren ihre gemeinsamen sozialen Anschauungen. Alle drei erkannten als das höchste Ziel menschlichen Strebens das Wohl der Menschheit selbst; alle drei meinten sie, daß in dieses große Hauptziel auch Wissenschaft und Religion einmünden müßten; alle drei hielten sie nichts von einem todten Wissen, das nicht in der lebendigen Bethätigung für menschheitliche Ziele zum Leben erwacht und nichts von der Formulirung einer Glaubenslehre, die nicht in Werken der Nächstenliebe gipfelte. — Betrachten wir uns die drei Freunde in ihrer verschiedenen Eigenart.

Christian Tomasius (geboren 1655 gestorben 1728) hatte schon als Student die scholastische Philosophie und die doktrinäre Theologie seiner Zeit kennen und verachten gelernt. Mit der ihm eigenen Freimüthigkeit und dem ihm angeborenen Hang zur Satyre hatte er sich seiner Umgebung gegenüber oft genug über die alten Perrücken lustig gemacht und unter nicht allzu günstigen Umständen trat er daher sein Universitätslehramt in seiner Vaterstadt Leipzig an, wo einst sein Vater Rektor der Thomasschule gewesen war. Besonders zwei theologische Kollegen des jungen Dozenten, August Pfeiffer und Johann Benedikt Carpzow entsetzten sich über den jungen Freigeist, der seinen Witz so schlagfertig und furchtlos als Waffe führte. Hatte er doch seine ersten philosophischen Aufklärungen den Schriften eines Hugo Grotius und eines Samuel Puffendorf zu verdanken, also freien und kühnen Geistern. Von Tag zu Tage muthiger werdend, erkühnte er sich plötzlich zu einer unglaublichen That — er kündigte deutsche Vorlesungen an. Vorlesungen in deutscher Sprache! Die Welt müßte untergehen — so meinten die Leipziger Perrückenstöcke. Aber Tomasius hatte einen Zulauf bei seinen Vorlesungen, wie er seit Jahrzehnten bei keinem Professor gesehen worden war. Da bekamen die Studenten allerdings keine hochtrabenden Fremdwörter zu hören. Da wurde nicht nur deutsch — da wurde urkräftiges Deutsch gesprochen. Da wetterte der junge Rechtslehrer gegen den Unsinn der Hexenprozesse, da bekam man zu hören, daß das herrschende Gerichtsverfahren mit seinen Foltern und Grausamkeiten unmenschlich sei, da wurde kühn das Recht des Herzens in religiösen Sachen gegenüber der Kirche und der Dogmatik in Anspruch genommen. In einer Zeit, da der Grundsatz galt: „cujus regio ejus religio" (wessen Land dessen Glaube), bereitete Tomasius sein Kirchenrecht vor, in dem er später erklärte: „das Gewissen, die innere Religion des Herzens in jedem Einzelnen, ist frei, kann und darf nicht vergewaltigt werden." In einer Zeit, da man die Arbeit gern den untersten Ständen überließ, proklamirte er den Grundsatz, daß Arbeit ehrenvoll sei, und daß er nicht einsehen könne, warum den Adel die Betheiligung am Handelsstand schänden solle, da der Ritter sich doch auch nicht genire, das Getreide seiner Güter und

gänzung der Verordnung vom 16. August 1876 betreffend die Kautionen der bei der Militär- und Marine-Verwaltung angestellten Beamten, — dem Ausschußantrage, betreffend die Anwendung des § 3 Absatz 2 des Freizügigkeitsgesetzes, — sowie verschiedenen Ausschußanträgen zu Vorlagen und Eingaben in Zoll- und Steuerangelegenheiten. Die Resolution des Reichstages zu dem Gesetz, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, wurde dem Reichskanzler überwiesen. Endlich erklärte die Versammlung ihr Einverständniß mit dem Abschluß eines Abkommens zwischen dem Reich und Spanien wegen gegenseitiger Ablieferung von Deserteuren der Kriegsmarine.

— Zu den gestrigen Beschlüssen des Bundesraths schreibt die „Germania":

„Der Beschluß des Bundesraths, das Jesuitengesetz aufrechtzuerhalten, ist eine neue schwere Verletzung der staatlichen Gleichberechtigung der Katholiken und ihres religiösen Bewußtseins. Das wird seine Folgen haben! Die beschlossene Nichtanwendung des Gesetzes auf die Redemptoristen und Väter vom heiligen Geiste dagegen mißfällt den Katholikenfressern, während für uns dieser Beschluß bedeutet: Es bröckelt, das Jesuitengesetz; und wir werden es schon noch zum Zusammenbruch bringen!"

W. B. **Hannover,** 9. Juli. Die Feier des 70. Geburtstags Rudolf v. Bennigsens wurde heute durch einen Kommers eingeleitet, an welchem Vertreter aller Berufskreise in großer Zahl theilnahmen. Es waren u. A. erschienen: die Herren Hobrecht, v. Benda, v. Cuny, Meier-Bremen, Buhl, v. Marquardsen, Friedberg, Paasche, Moeller, Sattler, Planck, vom Rath, Holtzmann, Klemm, Dr. Peters, Simon. Den Trinkspruch auf den Kaiser brachte der Vorsitzende des nationalliberalen Vereins, Dr. Raydt, aus, während der Abgeordnete Hobrecht in einer sehr beifällig aufgenommenen Rede Bennigsen feierte, der mit einem Hoch auf die nationalliberale Partei erwiderte. Direktor Ramdohr toastete auf den Fürsten v. Bismarck. Der Männergesangverein trug mehrere Chöre vor. — Bei dem Festessen zu Ehren des Oberpräsidenten von Bennigsen brachte Stadtdirektor Tramm das Hoch auf Kaiser und Reich aus; auf den Jubilar toastete Geheimrath Planck, worauf Oberpräsident v. Bennigsen dankte. Finanzminister Dr. Miquel trank mit humorvollen Worten auf die Familie Bennigsen, und Oberbürgermeister Struckmann feierte den Jubilar als Vertreter der provinziellen Interessen. Außer den bereits erwähnten Glückwunschschreiben sind auch deren eingetroffen von dem Könige von Württemberg und anderen deutschen Fürsten, ferner vom Fürsten Bismarck, dem Reichskanzler Grafen von Caprivi, dem Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg, dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. v. Bötticher. — Am Vormittag erschien auch zur Gratulation der kommandirende General des X. Armeekorps, General der Infanterie v. Seebeck. Nach dem Festmahl unternahmen die Festtheilnehmer eine Fahrt nach Herrenhausen. — Der Brief des Fürsten Bismarck an den Oberpräsidenten v. Bennigsen hat folgenden Wortlaut:

„Im Rückblick auf unsere langjährige Arbeit an der nationalen Wiedergeburt unseres gemeinsamen Vaterlandes bitte ich Sie zum heutigen Tage meinen herzlichen Glückwunsch entgegenzunehmen. Wir sind nicht immer in demselben Geleise gefahren, aber unser Ziel war das gleiche. Daß wir die annähernde Erreichung desselben noch Beide erlebt haben und ich Ihnen heute meinen Glückwunsch und Dank für Ihre Mitarbeit noch lebend übermitteln kann, gereicht mir zur besonderen Freude. Ich bitte Sie, mir auch in der Zukunft, die jedenfalls kürzer sein wird, als die 70 Jahre, die wir gleichzeitig lebten, das Wohlwollen zu bewahren, welches gemeinsame Arbeit uns als Ergebniß des Vorlebens gegenseitig geschaffen hat."

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Die Bureaus der Deputirtenkammer wählten heute die Kommission für den Gesetzentwurf zur Bekämpfung des Anarchismus. Zehn Mitglieder sind Freunde des Entwurfs, ein einziges ist Gegner desselben. Bei der Wahl der Kommissionsmitglieder waren 225 Deputirte für den Gesetzentwurf, 165 gegen denselben. Mehrere Mitglieder der Kommission machen gewisse Vorbehalte hinsichtlich des Ersatzes des Schwurgerichts durch das Zuchtpolizeigericht, sowie hinsichtlich des Verbotes der Veröffentlichung der Verhandlungen. Dupuy erklärte in dem Bureau, dem derselbe angehört, die Regierung werde im Verein mit der Kommission die Abänderungen, welche an dem Entwurf angebracht werden könnten, prüfen, damit die Kammer ihre Wünsche in vollster Kenntniß der Sachlage äußern könne. Mehrere dem Entwurf gegnerisch gesinnte Abgeordnete forderten eine Reform der Polizei und Regelung des Ausweisungsrechtes mit Rücksicht auf die Anarchisten.

Militärisches.

== **Kaisermanöver.** Der Kaiser hat seine Bemerkungen zu den vorjährigen Kaisermanövern an die betheiligten Stellen und Truppenkommandos gelangen lassen. Sie beziehen sich nach der „Köln. Ztg." auf die Thätigkeit der höheren Truppenführer, auf die Verwendung der Kavallerie im Aufklärungs-, Nachrichten- und Meldedienst sowie auf die Gefechtstaktik der Infanterie und die Verwendung großer Artilleriemassen zur Einleitung des entscheidenden Infanterie-Angriffs. Bei den diesjährigen Manövern wird den Bemerkungen des Kaisers in vollem Umfange Rechnung getragen werden.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 9. Juli. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde zunächst unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen die Arbeiterfrau Antonie Kisser aus Posen wegen Kuppelei verhandelt. Das öffentlich verkündete Urtheil lautete auf sechs Wochen Gefängniß und Tragung der Kosten. — Hierauf betraten der Arbeiter Andreas Michalak und seine Mutter, die Wittwe Antonie Szymanska, beide aus Pila, die Anklagebank. Dem Michalak werden vier schwere Diebstähle und ein einfacher Diebstahl, der Szymanska Hehlerei zur Last gelegt. Beide Angeklagten sind bis jetzt unbestraft. Bei einer Haussuchung, die in der Wohnung der Angeklagten vorgenommen worden war, wurden 12 Zentner Kartoffeln, zwei Zentner Runkeln, über ein Zentner Mehl, Kleie, Wiesenheu ꝛc. gefunden, welche Vorräthe sämmtlich von dem Mühlenbesitzer Toporski in Gnesen als sein Eigenthum rekognoszirt wurden. Die verschlossenen Räume, in denen die Vorräthe aufbewahrt wurden, sind wahrscheinlich mit Hülfe falscher Schlüssel geöffnet worden. Michalak giebt nur zu, daß er die Runkeln und das Heu gestohlen habe, die Kartoffeln habe er theils von seinem Bruder bekommen, theils habe er sie als Deputat erhalten. Das Mehl habe seine Mutter von verschiedenen Frauen für Wäschewaschen bekommen. Durch die Beweisaufnahme gewann der Gerichtshof die Ueberzeugung, daß der Angeklagte sämmtliche ihm zur Last gelegten Diebstähle begangen hat; doch wurden ihm trotz des hartnäckigen Leugnens mildernde Umstände zugebilligt, da er noch jung und noch unbestraft sei. Es wurde wegen vier schwerer und eines einfachen Diebstahls auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß erkannt und die sofortige Verhaftung des Verurtheilten beschlossen. Die Szymanska erhielt wegen Hehlerei 6 Monate Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte gegen Michalak zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht, gegen die Szymanska ein Jahr Gefängniß beantragt. — 265 Personen wurden wegen unerlaubter Auswanderung in contumaciam zu je 160 M. Geldstrafe event. zweiunddreißig Tagen Gefängniß verurtheilt. — Wegen Unterschlagung in sechs Fällen hatte sich ein Reisender aus Posen, der von einem Gnesener Fabrikanten engagirt gewesen war, zu verantworten. Der Reisende soll Gelder einkassirt und dieselben für sich verbraucht haben. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß dem Reisenden von seinem Prinzipal die Erlaubniß ertheilt worden war, fällige Posten von den Kunden einzuziehen und das Geld auch zu den Spesen zu verwenden, wenn der Betrag, den der Reisende von dem Chef bekommen, als er die Reise antrat, verbraucht war. Nach dem Antrage des Staatsanwalts wurde deshalb der Reisende freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 10. Juli. Auch der gestrige zweite Tag des internationalen Wettschwimmens hatte zahlreiche Sportgenossen nach Grünau hinausgeführt. Das Meisterschaftsschwimmen von Deutschland über die Strecke von 100 Meter um das goldene Ehrenzeichen am Meisterschaftsbande (Pflichtrekord 1 : 50, Sieger für 1893 E. Wolf-Düsseldorf mit 1 : 17), bei dem am Sonntag Protest angemeldet worden war, wurde zu Gunsten von E. Wolf entschieden, der gestern $1 : 31\,^{2}/_{5}$ brauchte, um die Bahn zu durchschwimmen. Im Hauptspringen stellten sich drei Herren den Richtern; das große silberne Ehrenzeichen und den Ehrenpreis erhielt H. Schwartz-Poseidon Berlin, dessen fünf Pflicht- und drei Kürsprünge mit 76 Points bewerthet wurden. Das Tauchen nach Gegenständen wurde durch den Schlammgrund der Bahn sehr erschwert; trotz zweimaligen Tauchens gelang es nur P. Keßler (Poseidon) drei kleine Teller zu finden. Mit Spannung wurde dem Verlauf des nun folgenden Schwimmens um die Meisterschaft Deutschlands, über 1500 Meter entgegengesehen. Mit dem Titel erwirbt der Sieger ein goldenes Ehrenzeichen und den Wanderpreis; letzterer bleibt sein endgiltiges Eigenthum, wenn er ihn drei Mal errungen hat. Pflichtrekord 32 Min. Sieger für die Jahre 1892 und 1893 war F. Kniese (Borussia) mit $26 : 52\,^{2}/_{5}$ bezw. 28 : 13. Gestern entspann sich ein harter Kampf zwischen Kniese, Pollack-Hamburg und Blasel-Breslau; schließlich wurde Erster Kniese mit 28 M. $^{2}/_{5}$.

Durstige Sängerkehlen. 130 Tonnen Bier sind nach den Mittheilungen einer Lokalkorrespondenz bei dem Arbeiter-Sängerfeste in Schmargendorf zum Ausschank gelangt.

Der Bau des Hafens am Urban ist bereits so gefördert, daß seine Fertigstellung im Sommer nächsten Jahres zu gewärtigen ist. Die Gesammtkosten sind einschließlich der Kosten des Landerwerbes und der Straßenpflasterung auf 3 800 000 Mk. veranschlagt.

Die Mahnung: „Trinkt kein Ringbier" war mit rother Farbe auf Prellsteine, Brückengeländer, Steinfliesen ꝛc. in fast allen nach den Vororten und durch diese rings um Berlin führenden Straßen in der Nacht zum Sonntag schablonirt worden. Die Aufforderung sollte jedenfalls den zahlreichen Sonntagsausflüglern gelten und auch über den Sonntag hinaus ihre Wirksamkeit üben.

† **Zu der Angelegenheit des Hauptkassenrendanten Lehmann** aus Eberswalde, der in der Nacht zum Donnerstag voriger Woche in einem Berliner Gasthofe einen Selbstmordversuch machte, wird geschrieben: Lehmann hat auch die Bücher gefälscht. Die Fälschungen beginnen mit dem 1. April, also mit jenem Zeitpunkte, da Lehmann nicht mehr die Gothaer Agentur hatte und deren Gelder nicht länger zur Deckung der unterschlagenen städtischen Gelder verwenden konnte. Falsche Eintragungen, bei denen es sich um Unterschiede bis zu 10 000 M. handelt, finden sich an verschiedenen Stellen, theils zu Gunsten, theils zum Nachtheil des Rendanten. Ferner hat Lehmann auch einen großen Theil der Beläge, die noch bei der letzten Revision vorhanden waren, bei Seite geschafft und vernichtet, vermuthlich, weil es mit deren Unterschrift auch nicht seine Richtigkeit hatte. Die dadurch für die Prüfung der Kasse entstandenen Schwierigkeiten sind ungeheuer; von vielen Forderungen weiß man jetzt gar nicht, ob die Stadtkasse sie beglichen hat oder nicht.

† **Das Komitee zur Errichtung eines Svarez-Denkmals in Breslau** beschloß die Aufstellung eines Standbildes in voller Figur, da man hofft, daß der fehlende Geldbetrag noch zusammengebracht wird. Bis jetzt sind 8580 M. eingegangen und 5000 M. stehen noch in sicherer Aussicht.

† **Ihr künstliches Gebiß** hatte eine ältere Dame vor zwei Jahren während des Schlafes verschluckt. Der sogleich herbeigerufene Arzt bemühte sich vergebens, dasselbe wieder herauszubefördern; nach vielen vergeblichen Versuchen entschloß er sich, den Fremdkörper mittelst einer Sonde in den Magen zu stoßen. Doch auch dieses gelang ihm nicht, jedoch besserten sich die Hauptbeschwerden, die in drohenden Erstickungsanfällen bestanden hatten, sofort. Seit zwei Jahren hatte die Dame jedoch fortwährend an Heiserkeit und Schluckbeschwerden zu leiden. Die Speisen blieben oft halbwegs stecken und riefen dann jedesmal heftige Hustenanfälle hervor, worauf sich ein eitriger Auswurf einstellte. Da diese Beschwerden in letzter Zeit immer unerträglicher wurden, entschloß sich die Dame zu einer Radikaloperation, dem Speiseröhrenschnitt. Vor der Operation wurde die Dame mit dem Kehlkopfspiegel untersucht: man fand — so wird der „Kreuzztg." von einem ärztlichen Mitarbeiter geschrieben — das eine Stimmband gelähmt,

---

die Wolle seiner Schafe zu verkaufen. — Kurz, wo man immer in die Werke des vielseitigen Mannes hineingreifen mag, überall findet man das Streben nach Befreiung von alten Vorurtheilen.

Natürlich brach bald ein Sturm gegen den jungen Aufwiegler los von allen Seiten. Von Kanzeln und Kathedern predigte und donnerte man gegen den kühnen Neuerer. Behaglich nach seiner Art antwortete Tomasius darauf mit Herausgabe einer satyrischen Zeitschrift, welche nach dem Gebrauche der damaligen Zeit den athemlos langen Titel trug: „Freimüthige, lustige und ernsthafte, jedoch vernunft- und gesetzmäßige Gedanken oder Monatsgespräche über Allerhand, vornehmlich aber neue Bücher." Hierin erging es nun freilich manch gelehrtem Herrn recht übel, und die Verhöhnten begnügten sich nicht mehr damit, wieder zu höhnen. Der junge Mann, der ihnen bisher bloß ärgerlich gewesen war, fing an ihnen gefährlich zu erscheinen, und es wandte sich eine einflußreiche Partei direkt nach Dresden, um ein Einschreiten der Regierung zu erwirken. Dort aber schützte den jungen Rechtsgelehrten noch die Gunst des Kanzlers Haugwitz.

In Dresden bestand während dessen einen ähnlichen Kampf ein um zwanzig Jahre älterer Mann, der sein Leben lang auf religiösem Gebiete gegen stumpfsinnigen Formalismus gekämpft hat. Philipp Jacob Spener gilt als der Begründer des deutschen Pietismus, man würde ihm aber nicht nur bitter Unrecht thun, sondern sein Lebenswerk geradezu in das Gegentheil verkehren, wenn man auch nur eine Aehnlichkeit zwischen diesem Mann und dem entdecken wollte, was der moderne Sprachgebrauch Pietismus nennt. Im Gegentheil. Gerade das heuchlerische Augenverdrehen und äußerliche Händefalten, ebenso wie grüblerische Versinken in religiöse Träume oder das engherzige sich Anklammern an formulirte Glaubenssätze bekämpfte er. Eine Religion, die ohne sittliche Wirkung auf das Leben bliebe, schien ihm werthlos. Darum veranstaltete er jene Versammlungen in Frankfurt a. M., jene Collegia pietatis, die der ganzen durch ihn hervorgerufenen Bewegung ihren ungeschickt gewählten Namen gaben. Den Sinn der biblischen Schriften zu ergründen, im Gegensatz zur Wortklauberei des damaligen Gezänkes, das sollte der Zweck jener Versammlungen sein, aus denen auf Nächstenliebe gegründete Gemeinden hervorgehen sollten. Darum grade und weil er zu seinen Predigten Katholiken ebensogern zuließ wie Protestanten, wurde er den Dunkelmännern ein Dorn im Auge und das Erscheinen seiner schnell zur Bedeutung gelangten „Pia desideria" war kaum noch nöthig, um ihm alsbald allgemeine Verketzerung zuzuziehen. Er mußte aus Frankfurt weichen, jedoch Kurfürst Johann Georg III. von Sachsen gewährte ihm freundliche Aufnahme und machte ihn zu seinem „Beichtvater". So vermochten sich Spener in Dresden und Tomasius in Leipzig in die Hände zu arbeiten und der Leipziger Rechtsgelehrte wurde gewissermaßen der juridische Anwalt der deutschen Pietisten, natürlich ehe dieselben in ihre späteren Lächerlichkeiten verfielen. Ein Dritter, der jüngste im Bunde hatte sich schnell zu beiden gesellt. August Hermann Francke (1663 in Lübeck geboren) war schon als 14jähriger Knabe für reif erklärt worden, die Akademie zu beziehen, hatte aber erst zwei Jahre später in Erfurt und dann in Kiel Philosophie und Theologie studirt, war mit zweiundzwanzig Jahren zum Doktor promovirt worden, habilitirte sich gleich darauf in Leipzig und hatte einen ungeheuren Zulauf, gerade weil auch er sofort in Gegensatz zur formalen Orthodoxie trat. Seine Collegia philobiblica sollten demselben Zwecke dienen, wie Speners Frankfurter Versammlungen — den Geist der Bibel über das Wort zu stellen — und natürlich ging es dem Jünger in Leipzig nicht besser, wie dem Meister in der Mainstadt. Als Francke nach dreijähriger Abwesenheit auf Reisen nach Leipzig zurückkehrte, fand er den ganzen Klerus gegen sich in Waffen. Der sanfte Theolog verfügte jedoch nicht über den schlagfertigen Witz seines Kollegen Tomasius. Dieser aber, der den Geistesverwandten in dem jungen Kollegen schnell erkannt hatte, war sofort auf der Schanze für ihn, und daß die Intriguen am Dresdener Hof für ihn nicht gefährlich werden konnten, dafür sorgte in der Residenzstadt Spener. Da sollte plötzlich ein Ereigniß eintreten, das alle drei zu gleicher Zeit stürzte.

Spener hatte in seiner unerschütterlichen Aufrichtigkeit dem Kurfürsten plötzlich ein Memorandum überreicht, worin er ihm Vorhaltungen über seinen unsittlichen Lebenswandel machte. Er hatte das als „Beichtvater" für seine Pflicht gehalten, kam aber übel damit an. Er fiel unrettbar in Ungnade und mußte Dresden verlassen. Jedoch fand sich schnell für ihn ein ehrenvoller Ruf nach Berlin, wohin er als Propst und Inspektor der Kirche zu St. Nicolai und als Assessor am Konsistorium berufen wurde. Es konnte ihm daher gleichgiltig sein, daß ihm seiner Zeit der Pastor Schelwig in Danzig 150 und später Professor Deutschmann in Wittenberg 264 Abweichungen von der kirchlichen Lehre nachwies.

Mittlerweile hatte Francke den Kampfplatz in Leipzig verlassen und war nach Erfurt als Diakonus gegangen, wo Protestanten und Katholiken in gleich großen Schaaren seinen Predigten zuströmten. Aber gerade dies Versöhnliche in seiner Erscheinung war den Unversöhnlichen in der christlichen Kirche verhaßt. Er bekam im September 1694 einfach den Befehl, Erfurt binnen achtundvierzig Stunden zu verlassen und es blieb ihm weiter nichts übrig, als vorderhand auf öffentliches Wirken zu verzichten und eine Zeit lung in Gotha bei seiner Mutter und Schwester Zuflucht zu suchen.

Am energischsten war man in Leipzig gegen Tomasius vorgegangen. Es gelang seinen Neidern ganz einfach in Dresden einen Verhaftsbefehl gegen ihn auszuwirken. So mußte auch er entfliehen. Aber nun sollte es sich zeigen, daß die einfache Unterdrückung der Wahrheit auf die Dauer nicht möglich ist. Tomasius ging, aber mit ihm gingen ungezählte Schaaren von Studenten. Man hatte den Leipzigern die beliebtesten Professoren genommen und wer bei Tomasius und Francke gehört hatte, der hatte keine Lust, seine Studien bei alten Schulpedanten fortzusetzen. Kaum verbreitete sich daher das Gerücht, daß sich der berühmte Tomasius über Berlin nach Halle gewandt habe, um an der dortigen Ritter-Akademie Vorlesungen zu halten, so begann eine schaarweise Auswanderung der Studenten aus Sachsenland nach Preußenland. In Leipzig blieb die Universität mit den Professoren und einem Rest der Studirenden — in Halle aber waren begeisterte Hörer und ein begeisternder Lehrer — und nur die Universität fehlte beiden. Daß ein gelehrter Mann an eine Universität berufen wird, das ist ein erfreulicher, aber ein alltäglicher Fall. Daß aber für einen vertriebenen Gelehrten und seine ihm treu nachfolgenden Schüler eine Universität gegründet wird, das ist gewiß eine kulturgeschichtliche Merkwürdigkeit.

In Halle trafen mehrere Umstände zusammen, die Entwickelung der Ereignisse in dieser Weise zu begünstigen. Halle gehörte seit dem westfälischen Friedensschlusse dem brandenburgischen Kurfürstenhause. Im Todesjahre des großen Kurfürsten war die Ritter-Akademie zu Halle gestiftet worden. Sein Pracht liebender Nachfolger Friedrich III., als König später Friedrich I. genannt, war ganz der Mann dazu, den Ruhm seines Reiches durch die Gründung einer Universität zu erhöhen. Die Gelegenheit bot sich hier von selbst. Die Studenten waren schon da. Der gefeiertste Rechtslehrer seiner Zeit hatte sich von selber eingefunden. Bequemer konnten sich die Fundamente einer Hochschule nicht darbieten. Spener, der in Berlin schnell zu großem Einfluß gelangt war, blieb nicht unthätig und so wurde die Universität Halle, zu welcher die Ritter-Akademie am 1. Juni 1694 mit feierlichem Pomp umgewandelt wurde, schon gleich bei ihrer Geburt und Taufe gewissermaßen für die neue Richtung der Zeit bestimmt. Unter Speners Einfluß ergingen die meisten Berufungen an nähere und fernerere Genossen seiner Gesinnungen und einer der ersten, dem man einen besonders ehrenvollen Ruf sandte, war natürlich Francke. Daß dieser Mann, der anfangs für orientalische Sprachen, dann für Theologie eine Professur übernahm und gleichzeitig in der Vorstadt Glauchau als Pastor wirkte, hier den wahren Boden seiner Thätigkeit gefunden hat, davon zeugt das riesenhafte Monument seiner Menschenliebe, die ungeheure umfassende Stiftung seines Waisenhauses, diese kleine Stadt von Schulen und Erziehungsanstalten, die er fast ohne Mittel, kraft seines organisatorischen Genies aus dem Nichts emporgezaubert hat.

Würdig stellt sie sich neben die Universität Halle, denn sie beide sind emporgeblüht unter dem belebenden Hauche eines frischen befreienden Zeitgeistes, dem muthige Männer ihre Lebenskraft und ihre mächtige Stimme geliehen hatten.

---

sonst nichts Ungewöhnliches. Die eingeführte Schlundsonde drang 25 Centimeter hinter den Zahnreihen auf ein Hinderniß. Hier mußte also der Fremdkörper sitzen. Jetzt wurde die Frau chloroformirt und man versuchte erst, ehe man die eingreifende Operation des Speiseröhrenschnitts machte, durch den Mund das durch die Sonde markirte Gebiß zu entfernen. Zur höchsten Ueberraschung aller Anwesenden gelang dieses ganz leicht. Nach einiger Zeit erfolgte der Rückgang sämmtlicher Beschwerden. Auch die Sprache wurde wieder ganz normal.

Lokales.

Posen, 11. Juli.

* **Posener Pferdeeisenbahn-Gesellschaft.** In der gestern in Berlin abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Posener Pferdeeisenbahn-Gesellschaft waren 1976 Aktien mit ebensoviel Stimmen vertreten. Seitens des Vorsitzenden wurde mitgetheilt, daß die Einberufung der Versammlung deshalb nothwendig geworden sei, weil der Register-Richter die Eintragung der Beschlüsse der letzten Versammlung aus formalen Gründen verweigert hat. Der Jahresabschluß wurde einstimmig genehmigt, die Dividende auf ½ Prozent festgesetzt und Decharge ertheilt. Der Antrag der Verwaltung auf Abänderung des § 3 des Statuts wurde gleichfalls angenommen. Sodann genehmigte die Versammlung den Antrag der Verwaltung, das Grundkapital in Höhe von 1 Million Mark um die Hälfte herabzusetzen und zwar durch Rückkauf von Aktien auf dem Wege der Submission. Ferner wurde beschlossen, die Effekten des Amortisationsfonds im Betrage von 58 870 M. zu veräußern und den Erlös zum Rückkauf von Aktien zu verwenden. Schließlich wurde der mit der „Union" Elektrizitäts-Gesellschaft abgeschlossene Vertrag angenommen. Hiernach hat sich die „Union" bis spätestens 1. Juli 1895 zu erklären, ob der Vertrag in Kraft treten soll. Die „Union" übernimmt nach dem Vertrage den Wagenpark, die Gebäude und das Geleise der Posener Pferdeeisenbahn-Gesellschaft zu einem Preise, der einem Kurse von ca. 40 pCt. für die Aktien entspricht. Wird der Vertrag perfekt, so tritt die Gesellschaft in Liquidation und die Herren Georg Soenderoop und Direktor Reymer übernehmen das Amt der Liquidatoren. Während der Liquidation bleibt der gegenwärtige Aufsichtsrath in Funktion.

* **Der Verein früherer Mittelschüler** hielt am vergangenen Montage in seinem Vereinslokal eine Versammlung ab, welche verhältnißmäßig zahlreich besucht war. Die Unterbrechung der Sommerferien war nothwendig geworden, weil verschiedene Herren sich zur Aufnahme in den Verein gemeldet hatten und auch sonstige geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen waren. Die regelmäßigen Versammlungs- und Vortragsabende sollen im Monat September, spätestens Oktober wieder beginnen.

Aus der Provinz Posen.

d. **Neustadt b. P.,** 10. Juli. [Schwerer Unglücksfall.] Auf gräßliche Weise ist am vergangenen Sonntag ein achtjähriger Knabe aus hiesiger Stadt verletzt worden. Derselbe ging ruhig seines Weges einher, als plötzlich ein wild gewordener Bulle, dessen Herannahen er nicht bemerkt hatte, über ihn herfiel und ihn buchstäblich aufspießte. Der arme Knabe, welcher schwere Wunden am Unterleib erlitten hatte, wurde in das hiesige städtische Hospital geschafft. Aerztliche Hilfe war bald zur Stelle, doch wird an dem Aufkommen des Kindes gezweifelt.

□ **Podsamtsche,** 10. Juli. [Mordversuch.] Wie bereits gemeldet, hat gestern der Schänker Janicki in Donaborow gegen seine Ehefrau einen Mordversuch verübt. Der Hergang war folgender: Janicki wohnt seit 2 Jahren in Donaborow und lebt schon lange mit seiner Ehefrau in Streit. Janicki ist 38, seine Frau 35 Jahre alt. Der Ehe sind 4 Kinder entsprossen, von denen das älteste 10 Jahr alt ist. Janicki ist etwas dem Trunke ergeben. Schon im April d. J. ist dem p. Janicki seine Ehefrau unter Mitnahme von zwei Kindern, sowie 150 M. baarem Geld und vielen Kleidungsstücken nach Posen entlaufen, mußte aber durch Vermittelung der Behörden zurückkehren. Seit dieser Zeit gestaltete sich das Zusammenleben der Eheleute immer schlechter, sodaß J. die Absicht hatte, auf Scheidung anzutragen. Am gestrigen Tage scheinen die Eheleute wiederum Streit gehabt zu haben. Die Frau ging 7½ Uhr Abends in den Garten, dorthin folgte ihr der Mann und forderte sie auf, ins Zimmer zu kommen, die Frau fürchtete sich und kam dieser Aufforderung nicht nach. J. holte nunmehr ein Jagdgewehr und drohte seiner Ehefrau sie zu erschießen, falls sie nicht ins Zimmer folgen würde. Die Frau entlief in der Angst über die Straße bis an den Zaun des Pfarrgehöfts. J. schoß auf seine Ehefrau, welche die volle Schrotladung in den Kopf erhielt und blutüberströmt zusammenbrach. Die hinzugekommenen Dorfbewohner konnten dem J. garnicht nahe kommen, da derselbe sich wie rasend geberdete und jeden, der sich ihm nähern würde, niederzuschießen drohte. J. verschloß die Thüren und wollte sich im Zimmer dann selbst erschießen, indem er eine Schnur an den Hahn des Gewehres band und letzteres an das Kinn ansetzte, doch wurde er von den Kindern daran verhindert. Als die empörte Menge in das Schanklokal eindringen wollte, kam er den Leuten mit zwei langen Fleischermessern entgegen. J. legte sich alsdann schlafen und ließ sich Nachts gegen 11 Uhr widerstandslos durch den Gendarmen Müller aus Kempen verhaften und in das dortige Gefängniß abführen. Der Mann zeigte keine Reue. Der Frau J. sind die Schrotkörner zahlreich in die linke Schläfe, den Hinterkopf, Nase, linken Arm und in die Schulter eingedrungen und sind die Verletzungen lebensgefährlich.

* **Bromberg,** 10. Juli. [Cholera.] Am Sonntag Mittag ist, wie die „Ostd. Pr." mittheilt, auf einer auf der Weichsel zwischen Gätau und Grätz a. W. stehenden Weichseltraft ein Flößer an der Cholera verstorben. Ferner sind mehrere Flößer von demselben Holztransport an Cholera erkrankt und im Fordoner Absonderungshaus untergebracht worden. Am 6. d. M. passirte die betreffende Holztraft Schillno; die dazugehörenden Mannschaften hatten dort Quarantäne halten müssen und wurden als gesund befunden. Hiernach scheint es sicher zu sein, daß bei der Weiterfahrt und zwar nur durch den Genuß von Weichselwasser die Erkrankung erfolgt ist. — In Fordon liegen zwanzig Personen in der Cholerabaracke.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Danzig,** 10. Juli. [Kriegsrechtliches Todesurtheil.] Durch rechtskräftiges Erkenntniß des Kriegsgerichts der 36. Division in Danzig vom 24. Juni 1893 ist der frühere Musketier Eduard Matthe der 4. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 44 wegen Mordes mit Entfernung aus dem Heere, mit dem Tode und mit dem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft worden. Dieses Urtheil ist durch kaiserliche Kabinetsordre vom 7. Juni 1894 bestätigt, doch die Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt worden. Es handelt sich hierbei um den kürzlich vor dem Schwurgericht zu Elbing verhandelten Mord an einem Kinde des Matthe und des Dienstmädchens Schubert aus Dt Eylau, wegen dessen, wie wir s. Z. berichtet haben, auch die Schubert vom Schwurgericht zu Elbing zum Tode verurtheilt wurde. Wie die „Danz. Ztg." meint, ist wahrscheinlich inzwischen auch dies letztere Urtheil in Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

* **Königsberg,** 10. Juli. [Zum Droschkenkutscherstreik.] Wie schon telegraphisch gemeldet, haben die hiesigen Droschkenhalter heute einen Strike eröffnet, weil der heute in Kraft getretene neue Tarif ihnen zur Pflicht macht, für den Fahrsatz von 60 Pf., der für eine einfache Fahrt im hiesigen inneren Stadtbezirk zu entrichten ist, auch nach dem Cranzer Bahnhofe und den vor den Thoren belegenen Kirchhöfen ꝛc. Personen zu befördern, während bisher für jede der gedachten einfachen Außenfahrten 80 Pf. zu entrichten waren. Die Strikenden versichern, bei dem Satze von 60 Pf. für die Außenfahrten nicht bestehen zu können. Heute früh war auf keinem der Droschkenplätze, auch nicht zum ersten Zuge der Ostbahn, eine Droschke erschienen und überhaupt eine solche in der ganzen Stadt nicht zu erblicken. Ganz ruhig und verständig urtheilende ehemalige Fuhrhaltereibesitzer und sonstige Sachverständige versichern nach der „K. H. Z.", daß bei dem hiesigen sehr coupirten Straßenterrain die Außenfahrten mit dem Satz von 60 Pf. pro Fahrt in der That zu gering normirt seien.

* **Stettin,** 9. Juli. [Angriff auf einen Posten.] In der vergangenen Nacht wurden von unbekannten Männern auf einen an den Schießständen bei Torney stehenden Militärposten Schüsse abgegeben und der Soldat an einem Finger verwundet. Eine Aufklärung des Vorfalls ist noch nicht erfolgt.

Telegraphische Nachrichten.

Voß, 10. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin verbrachten den gestrigen Tag in Stalheim. Vormittag machten dieselben einen Spaziergang nach den Wasserfällen, Nachmittags einen solchen nach einem Aussichtspunkte. Bei der Abendtafel brachte der Kaiser das Wohl der Königin von Schweden anläßlich deren Geburtstags aus, heute Mittag beabsichtigt das Kaiserpaar, sich zu Fuß nach Gudvangen zu begeben. Wetter andauernd schön.

Neufahrwasser, 10. Juli. Der auf der Werft von J. Schichau in Elbing für den Norddeutschen Lloyd (Linie Bremerhaven-Norderney-Borkum) neuerbaute Schnelldampfer „Najade" vollendete heute seine Probefahrt. Der Dampfer läuft 17 Meilen in der Stunde und geht heute nach Bremen in See.

Dresden, 10. Juli. Dem heute Vormittag abgehaltenen Festakte des Dresdener Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung wohnten der preußische Gesandte Graf v. Dönhoff, der Kultusminister v. Seydewitz und viele Ehrengäste bei. Nach einer Ansprache durch den Vorsitzenden Oberkonsistorialrath Dibelius fanden Begrüßungen statt durch den Präsidenten des Landeskonsistoriums v. Zahn, den Oberbürgermeister Stübel und den Geheimen Kirchenrath Bank-Leipzig. Die große Liebesgabe von 7000 M. wurde der Gemeinde Neu-Sandez in Galizien zuerkannt. Nachmittag ist Festgottesdienst in der Frauenkirche, wobei Hofprediger Frommel-Berlin die Predigt hält.

Rom, 10. Juli. [Deputirtenkammer.] Heute begann die erste Lesung des Gesetzes über Zwangsdomizile. Bonajuto beantragte die Absetzung des Entwurfes von der Tagesordnung, und erklärte, daß er Ausnahmegesetze zur Regelung des Heimathsrechtes verabscheue; es müsse vorerst die Kammerauflösung erfolgen. (Heiterkeit, Lärm. Der Präsident ertheilte dem Abg. Bonajuto einen Ordnungsruf.) Die Kammer lehnte nahezu einstimmig den Antrag Bonajutos ab und nahm die Generaldebatte auf.

Paris, 10. Juli. Die Deputirtenkammer genehmigte heute, nachdem die Dringlichkeit angenommen worden war, ohne Debatte das Abkommen über die Abgrenzung von Kamerun.

Paris, 10. Juli. Nach einer Meldung des „Temps" aus Madrid ist in Junquera ein Anarchist verhaftet worden, welcher der Theilnahme an einem Komplott gegen den Präsidenten Casimir-Perier verdächtig ist.

Toulon, 10. Juli. Der Brand des hiesigen Arsenals ist bewältigt. Derselbe hat die Maschinen-Montirungswerkstätte zerstört. Mehrere Marinesoldaten sind verletzt. Der Schaden beträgt mehrere Hunderttausend Francs.

Cannes, 10. Juli. Der italienische Anarchist Salvagni ist verhaftet worden.

London, 10. Juli. [Unterhaus.] Der Parlaments-Untersekretär des Auswärtigen Grey erklärte, es gehe aus dem im Jahre 1887 veröffentlichten Schriftenwechsel betreffs Chinas hervor, daß Rußland sich verpflichtet habe, falls die englische Besetzung von Port Hamilton aufhört, unter keinen Umständen koreanisches Gebiet zu nehmen.

Stockholm, 9. Juli. Bei den gestern an Bord des Passagierdampfers „Döbeln" konstatirten 5 Cholerafällen handelt es sich um Erkrankungen, nicht um Todesfälle. Das Schiff wird morgen desinfizirt und nach 5 Tagen Quarantäne in Fejan freigegeben werden. In Hanggö (Finnland) sind 2 Erkrankungen an Cholera vorgekommen, von denen die eine tödtlich verlief.

Stockholm, 10. Juli. An Bord des Dampfers „Döbeln" ist ein neuer Cholerafall konstatirt worden.

Sofia, 10. Juli. Nachdem die Ergebnisse der Munizipalwahlen veröffentlicht waren, trug die jubelnde Menge mehrere Kandidaten auf den Schultern vor das Palais des Prinzen Ferdinand, der eben von einem Spaziergang zurückkehrte und mit lebhaften Begrüßungen empfangen wurde. Sodann begab sich die Menge vor das Haus des Ministerpräsidenten Stoilow. Ein Theil der Manifestanten zog vor das Haus Stambulows, welches von einem starken Polizeikordon umgeben war; die Menge verweilte daselbst während einer halben Stunde unter Pfeifen und Ausrufen: „Nieder mit Stambulow!"

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 11. Juli, Morgens.

Die „Voss. Ztg." meldet: Von den Abänderungsvorschlägen zur Konkursordnung, um deren Begutachtung das Handelsministerium kürzlich die Handelskammern und die kaufmännischen Körperschaften ersucht, findet voraussichtlich auch derjenige Zustimmung, der auf Eröffnung der Durchführung des Konkursverfahrens bei Nichtvorhandensein einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse gerichtet ist.

Die „Kreuzztg." meldet: Der Direktor bei dem Reichstage Geheimrath Knak hat den Lieutenant a. D. v. Bornstädt als Hausinspektor vereidet und in sein Amt eingeführt. Es ist dies die erste Amtshandlung in dem neuen Reichstagsgebäude.

Die Morgenblätter melden aus Konstantinopel, 10. Juli: Nachmittags fand ein **heftiges Erdbeben** statt. Viele Häuser und ein großer Theil des Bazars sind eingestürzt. Es wurden viele Menschen verwundet und getödtet.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Orel, 10. Juli: In einem Vorstadt-Keller wurde eine Falschmünzerbande von 15 Personen verhaftet. Die Bande fertigte falsche 10- und 25-Rubelscheine an.

Rom, 11. Juli. [Deputirtenkammer.] Nachdem 8 Redner in der Generaldebatte des Gesetzes betreffend die Zwangdomizile gesprochen hatten, wurde die Debatte auf morgen vertagt. Die Sitzung verlief ruhig.

Odessa, 11. Juli. An Einzelheiten über den Untergang des Dampfers „Wladimir" wird noch gemeldet: Die Anzahl der umgekommenen Menschen scheint circa 100 zu sein, unter ihnen befinden sich einige russische hochgestellte Persönlichkeiten. Der Dampfer „Wladimir", welcher mitten durchschnitten wurde, hielt sich noch 2 Stunden über Wasser. Ein zweiter zu Hilfe geeilter russischer Dampfer zwang den italienischen Dampfer, welcher auf „Wladimir" aufgerannt sein soll, nach Odessa zu gehen, wo der Kapitän des italienischen Schiffes in Haft genommen wurde.

Washington, 11. Juli. Nach dem Bericht des Ackerbaubureaus war der Durchschnittsstand der Baumwolle am 1. Juli $89^{6}/_{10}$ Prozent, Mais 95 Prozent, Winterweizen $85^{9}/_{10}$ Prozent, Sommerweizen $68^{4}/_{10}$ Proz., Hafer $77^{7}/_{10}$ Proz., Roggen 87 Prozent und Gerste $76^{8}/_{10}$ Prozent.

Chicago, 11. Juli. Debs, der Führer der Streikenden, ist unter Anklage der Verschwörung verhaftet worden. Die Lage hat sich gebessert. Die Züge beginnen wieder zu verkehren. In Voraussicht des morgen beginnenden großen Ausstandes kommen immer noch reguläre Truppen an. Die **Lage in Kalifornien ist sehr ernst.** Sechs Kompagnien Soldaten haben sich auf einem Dampfer von San Franzisko nach Sakramento begeben. Dieselben führen Gatling-Kanonen mit sich. Die Aufständischen, welche 1500 Gewehre und eine große Anzahl Revolver besitzen, sind auf eine Belagerung vorbereitet.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
10. Nachm. 2	750,4	SO schwach	wolkig	+23,0
10. Abends 9	748,4	NNO l. Zug	heiter ¹)	+17,6
11. Morgs. 7	743,6	NNO mäßig	bedeckt ²)	+18,2

¹) Um 5¾ Uhr Ferngewitter und schwacher Regen (0,2 mm).
²) Nachts schwacher Regen (0,4 mm).

Niederschlagshöhe in mm am 11. Juli Morgens 7 Uhr: 0,6.
Am 10. Juli Wärme-Maximum + 25,8° Cels.
Am 10. „ Wärme-Minimum + 14,5° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. Juli Morgens 1,80 Meter.
„ „ 10. „ Mittags 1,78 „
„ „ 11. „ Morgens 1,70 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 10. Juli. **[Zur Börse.]** Die Theilnahme des Publikums an den amerikanischen Wirren ist auf ein Minimum gesunken, der Druck, der auf dem ganzen Markt lastet, endlich die Börsensteuer erklären genügend die Oede des Verkehrs. In deutschen Bahnen waren die ersten Kurse rein nominell, auf allen übrigen Gebieten vollzogen sich nur vereinzelte Abschlüsse. Der Montanmarkt zeigte eine schwache Haltung. Die Berichte aus den westlichen Bezirken widersprechen sich. Im Allgemeinen wird eine ungünstige Lage des Eisenmarktes wegen der unlohnenden Preise angenommen. Die Lauragesellschaft, so wurde heute erzählt, soll im letzten Quartal zwar ein besseres Ergebniß aus den Eisenwerken erzielt haben, aber ein schlechteres aus der Kohlenproduktion. (R. Z.)

Breslau, 10 Juli. (Schlußkurse.) Schwach.
Neue 3proz. Reichsanleihe 91,00 3½proz. L.-Pfandbr. 99,95, Konsol. Türken 24,50, Türk. Loose 108,50, 4proz. ung. Goldrente 98,70, Bresl. Diskontobank 102,00, Breslauer Wechslerbank 99,00, Kreditaktien 210,00, Schles. Bankverein 114,00, Donnersmarckhütte 107,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 136,25 Oberschles. Eisenbahn 79,00, Oberschles. Portland-Zement 103,00, Schles. Zement 154,00, Oppeln. Cement 113,50 Kramsta 135,50, Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 125,10 Verein. Oelfabr. 86,50, Oesterreich Banknoten 163,00, Russ. Banknoten 218,80, Giesel. Cement 99,75 4proz. Ungarische Kronenanleihe 91,45, Breslauer elektrische Straßenbahn 165,25, Caro Hegenscheidt Aktien 93,55. Deutsche Kleinbahnen 101,90.

Frankfurt a. M., 10. Juli. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 284⅛, Franzosen —,—, Lombarden 88¼, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 167,00. Diskonto-Kommandit 184,60, Dresdner Bank 138,00, Berliner Handelsgesellschaft 134,50, Bochumer Gußstahl 128,20, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 151,50, Harpener Bergwerk 130,20, Hibernia —,—, Laurahütte 121,70, 3proz. Portugiesen 23,70, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 130,10, Schweizer Nordostbahn 116,10, Schweizer Union 87,90, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 76,00. Nordd. Lloyd —,—,

Petersburg, 10. Juli. Wechsel auf London 93,15, Wechsel a. Berlin 45,60, Wechsel auf Amsterdam —, Wechsel auf Paris 36,90, Russ. II. Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —,—, do. Bank für auswärt. Handel 392, Petersburger Diskonto-Bank 526¼, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 526, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 154, Gr. Russ. Eisenbahnen —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 102¼.

Paris, 10. Juli. (Schlußkurse.) Behauptet.
4proz. amortis Rente 100,80, 3proz. Rente 100,05, Italiener 5proz. Rente 76,50, 3proz. ungar. Goldrente 97,68, III. Orient-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 —,—. 4proz. unif. Egypter 103,05, 4proz. span. ä. Anleihe 64½, konv. Türken 24,65, Türken-Loose 124,60, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 412,00, Franzosen —,—, Lombarden —,—, Banque Ottomane 615,00,

Banque de Paris 640,00, Banq. d'Escomte —, Rio Tinto-A. 327,50, Suezkanal-A. 2825,00, Cred. Lyonn. 731,00, B. de France —,—, Tab. Ottom. 428,00, Wechsel a. dt. Pl. 122 13/16, Londoner Wechsel k. 25,15, Chèq. a. London 25,16 1/2, Wechsel Amsterdam k. 206,06, do. Wien kl. 198,62, do. Madrid k. 410,75, Meridional-A. 526,00, Wechs. a. Italien 10 3/4, Robinson-A. 155,00, Portugiesen 23,18, Portug. Tabaks-Obligat. 408,00, 4proz. Russen —,—, Privatdiskont 1 15/16

London, 10. Juli. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2 3/4 proz. Consols 101 1/2, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 76, Lombarden 8 7/8, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 101 1/2, konv. Türken 24 3/8, österr. Silberr. — — österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 97 1/4, 4prozent. Spanier 64 3/8, 3 1/2proz. Egypter 100 7/8, 4proz. unifiz. Egypter 102 3/8, 4 1/2 proz. Tribut-Anl. 96 1/4, 6proz. Mexikaner 58, Ottomanbank 14 5/8, Canada Pacific 66, De Beers neue 15 1/8, Rio Tinto 13 1/8, 4proz. Rupees 65 1/4, 6proz. fund. arg. A. 63 3/4, 5proz. arg. Goldanleihe 60 3/4, 4 1/2 proz. äuß. do. 37, 3proz. Reichsanl. —,—, Griech. 81er Anleihe 30 1/2, do. 87er Monopol-Anl. 32, 4proz. Griechen 1889er 25 1/2, Bras. 89er Anl. 65 1/2, Platzdiskont 5/8, Silber 28 11/16.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,51, Wien 12,69, Paris 25,32, Petersburg 25 1/4.

Buenos-Ayres, 9. Juli. Goldagio 265,00.

Rio de Janeiro, 9. Juli. Wechsel auf London 9 5/16.

Königsberg, 10. Juli. Getreidemarkt. Weizen unv., Roggen behauptet, do. per 2000 Pfund Zollgewicht 112—113 — Gerste unv. Hafer; träge, loko per 2000 Pfund Zollgewicht 123,00. — Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 118,00. — Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 32,00, per August 32 1/4. — Wetter: Veränderlich.

Danzig, 10. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko unverändert, Umsatz 60 Tonnen, do. inländ. hochbunt und weiß —,—, do. inländischer hellbunt 134, do. Transit hochbunt u. weiß 104, do. hellbunt —, do. Termin zu freiem Verkehr pr. Sept.-Okt. 137,50, do. Transit per September-Oktober 103,50, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 131,00. — Roggen loko unverändert, do. inländischer 114,00, do. russischer und polnischer zum Transit 78, do. Termin pr. Sept.-Oktober 114,00, do. Termin Transit per Sept.-Oktober 80, do. Regulirungspreis zum freien Verkehr 113,00. — Gerste große (660—700 Gramm) —,—. Gerste kleine (625—600 Gramm) —. Hafer inländischer —,—. Erbsen inländ. —,—. Spiritus loko kontingentirt 52,00, nicht kontingentirt 32,00. — Wetter: Schön.

Bremen, 10. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse. Ruhig. Loko 4,60 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 38 Pf.

Schmalz. Höher. Wilcox 37 1/4 Pf., Armour shield 36 3/4 Pf., Cudahy 37 1/2 Pf., Fairbanks 31 1/2 Pf.

Speck. Fest. Short clear middling loko 35.

Wolle. Umsatz: 63 Ballen.

Tabak. Umsatz: 1520 Packen St. Felix.

Hamburg, 10. Juli. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 11,40, per August 11,45, per Oktober 11,02 1/2, per Dezbr. 10,92 1/2. Ruhig.

Hamburg, 10. Juli. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Juli 78 1/4, per Sept. 75 1/2, per Dezbr. 68 3/4, per März 66 3/4. Matt.

Paris, 10. Juli (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Prozent loko 30,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr., per Juli 31,62 1/2, per August 31,37 1/2, per September 30,75, per Oktober-Jan. 30,25

Paris, 10. Juli Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli 19,15, per August 19,20, per Septbr.-Dezbr. 19,10, p. Nov.-Febr. 19,20. Roggen behauptet, per Juli 12,00, per Nov.-Febr. 12,35. — Mehl fest, per Juli 42,05, per August 42,15, per Septbr.-Dezbr. 41,40, per November-Februar 41,65. — Rüböl fest, per Juli 45,50, per August 45,50, per Sept.-Dezbr. 46,25, per Januar-April 46,50. — Spiritus ruhig, per Juli 32,00, per August 32,25, per Septbr.-Dezbr. 32,75, per Jan.-April 33,25. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 10. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.). Kaffee good average Santos per Juni 97,75, per Sept. 94,25, per Dezbr. 86,25. Behauptet.

Havre, 10. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 8000 Sack, Santos 6000 Sack, Recettes für 2 Tage.

Antwerpen, 10. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12 1/8 bez. u. Br., per Juli 12 1/8 Br., per August 12 1/4 Br., per Septbr.-Dezbr. 12 3/8 Br. Fest.

Antwerpen, 10. Juli. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste ruhig.

Amsterdam, 10. Juli. Bancazinn 43.

Amsterdam, 10. Juli. Java-Kaffee good ordinary 52 1/4.

Amsterdam, 10. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine —, per November 136. — Roggen loko auf Termine —, per Juli —, per Oktober 102. — Rüböl per Herbst —, per Mai —.

Hull, 10. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig, fremder eher fester. — Wetter: Schön.

London, 10. Juli. An der Küste 12 Weizenladungen angeboten. Wetter: Bewölkt.

London, 10. Juli. Chili-Kupfer 38 11/16, per 3 Monat 39 1/16.

Glasgow, 10. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 11 1/2 d.

Liverpool, 10. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen und Mehl stetig, Mais 1 d. höher. — Wetter: Schön.

Liverpool, 10. Juli, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 7000 Ball., davon für Spekulation und Export 700 Ballen. Ruhig. Indier 1/16 niedriger.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-August 3 55/64 Verkäuferpreis, August-Septbr. 3 7/8 Käuferpreis, September-Oktober 3 57/64 do., Oktober-November 3 29/32 do., November-Dezember 3 59/64 do., Dezember-Januar 3 15/16 do., Januar-Februar 3 61/64 do., Februar-März 3 31/32 d. do.

Petersburg, 10. Juli. Produktenmarkt. Talg loko 56,00, per August —,—, Weizen loko 9,75, Roggen loko 6,00, Hafer loko 3,80, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 13,50. — Wetter: Warm.

Newyork, 9. Juli. Visible Supply an Weizen 54 115 000 Bushels, do. an Mais 5 277 000 Bushels.

Newyork, 10. Juli. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 81 000, do. nach Frankreich —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents 33 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Orts.

Newyork, 9. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7 3/12, do. in New-Orleans 6 7/8. — Petroleum träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per August 84. Schmalz Western steam 7,42 1/2, do. Rohe u. Brothers 7,70. — Mais fest, do. Juli 46, do. August 47, do. Sept. 47 1/4. Weizen behauptet, Rother Winterweizen 60 1/2, do. Weizen p. Juli 59 3/4, do. Weizen p. August 60 3/4, do. Weizen per Sept. 62, do. Weizen p. Dezbr. 65 5/8. — Getreidefracht nach Liverpool 1 3/8. — Kaffee fair Rio Nr. 7 16 1/2, do. Rio Nr. 7. p. Aug. 14,67, do. Rio Nr. 7 p. Oktbr. 13,47. Mehl, Spring clears 2,15. — Zucker 2 11/16. — Kupfer loko 9,15.

Chicago, 9. Juli. Weizen behauptet, per Juli 56 5/8, per Sept. 58 5/8. — Mais fest, per Sept. 42. — Speck short clear nomin. Pork per Juli 12,40.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 11. Juli. Wetter: Regendrohend.

Hamburg, 10. Juli. Salpeter loko 8,45, Sept.-Oktbr. 8,50, Febr.-März 8,75. Tendenz: Ruhig.

Newyork, 10. Juli. Weizen per Juli 60 C., per September 60 7/8 C.

Berliner Produktenmarkt vom 10. Juli.

Wind: SW., früh + 16 Gr. Reaum., 755 Mm. — Wetter: Schön.

Trotz anhaltend fallenden Barometers ist hier das Wetter immer noch schön, und wenn dasselbe auch durchaus nicht als zuverlässig gelten kann, so hat das bisherige Ausbleiben von Regen die gestern so entschieden hervorgetretene Kauflust für Getreide heut doch zu größerer Zurückhaltung veranlaßt, zumal auch die Berichte von auswärts zwar keineswegs matt, aber doch nicht so günstig lauteten, um hier noch als Anregung zu dienen. Unter solchen Umständen ist allgemein das Angebot zum Uebergewicht gelangt, was aber nur für Weizen einen erheblicheren Preisrückschlag zur Folge gehabt hat; Roggen notirt dagegen bei trägem Verkehr nur etwa 1/4—1/2 M. schlechter, Hafer ist 3/4—1 M. billiger verkauft worden; dabei litt in gleicher Weise nahe sowohl, wie Spätlieferung, erstere infolge von Realisationen. — Gek.: Weizen 250 To., Roggen 50 To., Hafer 50 To.

Roggenmehl war etwas schwächer.

Rüböl blieb ganz geschäftslos und unverändert und auch Spiritus hatte sehr geringen Verkehr zu etwa gestrigen Preisen.

Weizen loko 135—144 M. nach Qualität gefordert, Juli 141,75 141 Mk. bez., September 142,25—142,50—141,25 Mk. bez., Oktober 142,50—142,75—142 Mk. bez.

Roggen loko 116—121 M. nach Qualität gefordert, Juli 119,50 Mk. bez., September 122,75-122,25 Mk. bez., Oktober 123 bis 122,50 Mk. bez.

Mais loko 100—110 Mk. nach Qualität gefordert, Juli 99,75 Mk. bez., September 100,25—101 Mk. bez., Oktober 101,50 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 96—165 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 130—163 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 132—147 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 133—148 M., do. schlesischer 133—147 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 150—158 Mk. ab Bahn bez., russischer 133—140 Mark, feiner russischer 142—150 ab Bahn und Kahn bez., Juli 135,25—134,75 Mk. bez., Septbr. 119—118,50 Mk. bez.

Erbsen Kochwaare 150—175 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 124—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 170—200 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 44,7 Mk. bez., Oktober, November und Dezember 45,4 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 19,25—17,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15,75—14,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,75 bis 14,00 Mk bez., Juli, August u. September 15,95 Mk. bez., Oktober 16,05 M. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 31,9 M. bez., Juli 35,1 M. bez., August 35,4—35,3 Mk. bez., September 35,9—35,8 M. bez., Oktober, November und Dezember 36,2 Mk. bez.

Kartoffelmehl Juli 16,00 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Juli 16,00 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 141,25 Mk. per 1000 Kilo, für Roggen auf 119,50 Mk. per 1000 Kilo, für Hafer auf 135 Mk. per 1000 Kilo. (R. 8.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 10. Juli	
Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,70 bz
London	2	8 T.	20,38 bz
Paris	2 1/2	8 T.	81,00 bz G
Wien	4	8 T.	162,75 bz
Italien. Pl.	6	10 T.	72,10 bz
Petersburg	4 1/2	3 W.	217,75 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	218,25 bz

In Berl. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privatd. 1 1/2 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Sovereigns	20,34 G.
20 Francs-Stück	16,32 5 bz
Gold-Dollars	418,00 G
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,36 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,25 B.
Oestr. Noten 100 fl.	162,95 bz
Russ. Noten 100 R.	218,80 bz
Russ. Not. ult. Juli	219,00 bz
do. do. do. Aug.	

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	105,90 bz
do. do.	3 1/2	102,30 G.
do. do.	3	91,10 bz G.
Prss. cons. Anl.	4	105,50 G.
do. do.	3 1/2	102,60 bz
do. do.	3	91,40 G.
Sts.-Anl. 1868	4	100,80 bz
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	100,20 G.
Berl. Stadt-Obl	3 1/2	100,30 bz
Ostpr. ProvAnl	3 1/2	98,30 bz
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3 1/2	98,60 B.
Pos. Stadt-Anl.	3 1/2	98,60 G.
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	110,10 G.
do.	4	105,90 G.
do.	3 1/2	100,40 B.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	100,10 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3 1/2	100,20 bz
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	92,00 G.
Pommer.	3 1/2	100,20 B.
do.	4	
Posensch.	4	103,00 G.
do.	3 1/2	99,50 B.
Schls. ldschl Lt. A	3 1/2	
do.	4	
do. neu do.	3 1/2	100,00 B.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3 1/2	99,10 bz G.
do. neul. II.	3 1/2	99,10 bz G.
Renten: Pommer.	4	104,00 G.
Posensch.	4	103,90 G.
Preuss.	4	104,00 G.
Schles.	4	103,90 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,90 G.
Bayer. Anleihe	4	106,00 G.
Brem. A. 1892	3 1/2	99,75 G.
Hmb. Sts. Rent.	3 1/2	100,75 B.
do. do. 1886	3	89,50 bz G.
do. amort. Anl.	3 1/2	99,90 bz G.
Sächs. Sts. Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	90,60 bz G.
Prss. Präm-Anl	3 1/2	122,00 B.
Kurh. Pr 40 T	—	
Bd. Präm.-Anl.	4	139,00 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	145,75 bz
Brnsch. 20 T. L.	—	103,20 bz
Köln-M. Pr.-A.	3 1/2	132,50 bz

Dess. Präm.-A.	3 1/2	
Ham. 50 T.-L.	3	127,00 bz
Lüb. 50 T.-L.	3 1/2	127,80 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	24,80 bz
Oldenb. Loose	3	124,75 G.

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	46,25 bz G.
do. 1888	4 1/2	
Bukar. Stadt-A.	5	96,80 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	28,50 bz G.
Chines. Anl.	5 1/2	104,50 bz B.
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	
Finnländ. L.	—	57,25 G.
Griech. Gold-A	5	32,25 G.
do. cons. Gold	4	26,25 G.
do. Monop-Anl.	4	33,75 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	29,25 G.
Italien. Rente.	5	77,60 bz
do. amort.-Rt.	5	
Mexikan. Anl.	6	58,75 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	57,70 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	46,00 bz
Oest. G.-Rent.	4	99,00 bz
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	93,70 bz G.
do. I/I Silb.-Rt.	4 1/5	93,70 bz G.
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	323,80 bz G.
do. 1860er L.	5	146,90 bz B.
do. 1864er L.	—	323,90 bz G.
Poln. Pf.	4 1/2	68,30 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A 88—89	—	34,80 bz G.
do. Tabak-Anl.	4 1/2	80,50 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	4	95,50 bz
Röm. Stadt-A.	4	
do. II. III. VI.	4	72,00 bz G.
Rum. Staats-A.	4	84,80 bz
do. Rente 90	4	85,50 bz
do. do. fund.	5	102,40 G.
do. do. amort.	5	97,40 bz
do. do. 92	5	97,20 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	100,40 G.
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	101,00 G.
do. cs. E.-B. O.	4	101,50 bz
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	169,00 bz
do. 1866	5	153,25 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	111,25 bz
do. neue	4 1/2	104,00 bz B.
Schwedische	3 1/2	99,20 bz
Schw. d. 1890	3 1/2	99,50 G.
do. 1883	4	101,00 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	79,75 bz G.
do. Rente 84	5	72,80 bz G.
do. neue 85	5	72,60 bz G.
Span. Schuld.	4	64,90 bz G.
Türk A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	24,50 G.
o. Administr.	5	97,60 G.
do. Consol. 90	4	
Trk. 400 Frc.-L	—	108,30 bz G.
Ung. Gld-Rent.	4	98,60 bz G.
do. Kronen-R	4	91,30 B.
do. Gld.-Inv.-A.	4 1/2	102,70 bz
do. Loose	—	257,50 bz
do. Tem-Bg.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	2 1/2	61,00 bz G.
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	9.97	
Crefelder	—	71,25 bz
Crefld-Uerdng	5	82,00 G.
Dortm.-Ensch.	4 3/4	126,40 bz
Eutin. Lübeck	1 1/2	42,25 bz
Frnkf.-Güterb.	2	
Halberst Blank	5 1/4	112,10 bz
Ludwsh.-Bexb.	9 1/4	231,50 G.
Lübeck-Büch.	6	142,10 bz
Mainz-Ludwsh	4 3/4	114,40 bz
Marnb.-Mlawk.	1	82,75 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,25 bz B.
Ostpr. Südb.	0	88,80 bz
Saalbahn	0	29,00 bz G.
Stargrd-Posen	4 1/2	
Weimar-Gera	0	12,90 bz G.
Werrabahn	1 1/4	
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	24	
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7 1/2	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	99,30 bz
Buschtherader	10 1/2	
Dux-Bodenb	1 1/4	125,50 G.
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflsch.	6	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	132,00 G.
Oester Staatsb	5 3/5	137,60 B.
do. Lokalb.	4 3/4	99,30 G.
do. Nordw.	4 1/2	
do. Lit. B. Elb.	5 3/4	124,50 B.
Raab-Oedenb.	3/4	28,60 bz G.
Reichenb.-P	4 3/8	
Südöstr. (Lb.)	4/5	43,00 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	—	72,50 bz G.
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	69,90 bz
Wrsch.-Teres.	5	109,10 bz
Wrsch.-Wien.	17 1/2	229,25 G.
Weichselbahn	5	73,00 bz
Amst.-Rotterd	—	100,50 G.
Canada-Pacif.	5	62,25 bz G.
Gotthardbahn	7	167,50 bz
ital. Mittelm.	5 2/5	77,90 bz
ital. Merid.-Bah	7 1/5	107,25 bz G.
Lüttich-Lmb.	—	33,40 bz
Lux. Pr. Henri	3	75,50 bz G.
Schweiz. Centr	5	130,10 bz
do. Nordost	5,6	116,20 B.
do. Unionb.	2 4/10	87,75 bz
Westsicilian	3	48,00 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	5	118,00 bz G.
Bresl.-Warsch	1 1/2	58,50 B.
Dortm.-Gron.	4 3/4	129,60 bz
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	—	
Szatmar-Nag.	6	90,50 G.
Marienb Mlawk	5	118,75 bz
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4 1/3	115,75 bz
Saalbahn	4 3/4	105,00 bz B.
Weimar-Gera	4	92,00 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,50 bz G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3 1/2	
Nordd. Lloyd	4	100,90 G.
Oberschl.	3 1/2	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4 1/2	103,40 bz G.
do. do.	4 1/2	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	102,10 bz G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	110,50 G.
do. 1891	4	101,80 bz G.
Franz.-Josefb.	4	93,75 bz G.
Gal K Ludwgbg 1890	4	93,00 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	
KronpRudolfb.	4	93,40 bz
do. Salzkammg	4	101,80 G.
LmbCzern. stfr	4	91,75 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	89,50 bz
do. Staats-I. II.	5	110,25 G.
do. Gold-Prio.	4	101,90 bz
do. Lokalbahn	4	101,40 G.
do. Nordwestb.	5	104,60 B.
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	103,00 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,25 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	62,80 G.
do. Obligation.	5	105,10 G.
do. Gold-Prior.	4	99,90 bz G.
Ung Eis-B. G-A.	4 1/2	104,10 bz B.
do. do. S.-A.	4 1/2	
Baltische gar.	5	101,20 G.
Brest-Grajewo	5	101,60 G.
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4 1/2	104,60 G.
Kozl-Wor. g.	4	97,10 bz B.
do. 1889	4	98,80 B.
Ku. CharAs. (O)	4	97,60 bz
do. (Ob.) 1889	4	98,10 bz B.
Kur.-Kiewconv	4	99,20 bz
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	68,00 G.
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	99,25 bz G.
do. Smolen g.	5	102,90 bz
Orel-Griasy c.	4	97,25 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	98,40 bz
Rjaschk-Mor. g	5	102,00 bz
Rybinsk-Bol.	5	
Südwestb. gar.	4	100,10 G.
Transkauk. g.	3	87,00 G.
War.-Ter. g.	5	103,40 bz
War.-Wienn.	4	101,75 G.
Wladikaw. O. g	4	99,90 G.
Zarskoe-Selo	5	97,25 bz
Anat. Gold-Obl	5	93,40 bz G.
Gotthardb. ov.	4	102,10 G.
Sicilian. Gld.-P	4	
do. do. v. 1891	4	75,00 G.
Ital. Eisb.-Obl.	3	4,780 bz G.

Italien. Mittelm.	4	81,25 G.
Macedonier	3	60,10 B.
Oeste de Minas	5	72,40 bz
Portugies. Obl.	4 1/2	59,30 bz G.
Sardinische Obl.	4	63,20 bz
Süd-Ital. Bahn	3	52,60 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	73,00 bz B.
do. Lit. B.	5	69,90 bz
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4 1/2	96,00 bz
Northern Pac. I.	6	105,40 G.
do. do. II.	6	70,00 bz G.
do. do. III.	6	47,75 bz
do. do.	5	24,25 bz
San Louis-Franc.	6	89,00 bz G.
San Louis Franc.	5	74,50 bz
do. do. West.	4	53,00 bz
Southern Pacific	6	101,80 bz G.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	114,00 bz G.
do. d. II.	3 1/2	108,20 bz
do. III. IV. abg.	3 1/2	100,00 G.
do. do. V. abg.	3 1/2	97,20 G.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,00 G.
do. do. VII.	4	103,75 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,00 G.
do. do.	4	102,80 bz G.
do. do.	3 1/2	97,75 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 G.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,75 bz G.
do. do (rz 100)	3 1/2	96,75 bz B.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,60 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,00 bz
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
Pom. Hyp. V. VI.		102,25 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,50 G.
do. do. (rz. 115)	4 1/2	116,00 G.
do. do. X (rz. 110)	4 1/2	111,80 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,25 bz G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	102,50 G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	97,80 bz G.
do. do. künb. 1900		
Pr. Centr.-Pf Com-O	3 1/2	97,80 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4 1/2	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3 1/2	98,00 bz G.
do. do. (rz. 100)		
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,20 bz G.
do. do. do.	3 1/2	97,40 bz
Preuss. Hyp.-V.	4	104,00 bz G.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	104,10 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	3 1/2	97,10 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4 1/2	107,25 B.
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	101,80 G.

Bankpapiere.		
Bank f. Rheinl.	6	106,25 G.
B. f. Sprit-Prod. H	4 1/2	70,25 G.
Berl. Cassenver.	5 1/2	127,25 G.
do. Handelsges.		134,10 bz G.
do. Maklerver.	7 1/2	110,25 bz G.
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	130,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	102,10 G.
Wechsldo. erbk.		99,30 B.
Danz. Privatbank	9	
Darmstädter Bk.	5 1/4	134,25 bz
do. do. Zettel	4 1/2	
Deutsche Bank	8	157,50 bz G.
do. Genossensch	5	112,10 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	123,20 G.
Disc.-Command.	6	184,50 B.
Dresdener Bank	5 1/2	138,00 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	3 1/2	95,30 G.
Königsb. Ver.-Bk	4 1/2	99,75 G.
Leipziger Credit	8	176,50 bz
Magdeb. Priv.-Bk	6	110,00 bz B.
Maklerbank	6 1/2	105,50 bz G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	140,00 B.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	115,50 bz B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4 1/2	96,30 bz
Nationalbk. f. D.	4 1/2	109,90 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	99,50 bz G.
Oester. Credit-A.	11 7/8	
Petersb. Disc.-Bk	11 1/5	
do. intern. Bk.	12	
Pomm. Vorz.-Akt	6	117,00 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	5 1/2	104,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	133,25 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9 1/2	164,50 B.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	124,00 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5 3/5	107,80 G.
Rh.-Westf.-Bank	3	56,80 bz
Reichsbank	7,53	157,40 bz B.
Russische Bank	8	
Schaffhaus.-Bk.	6	125,90 bz
Schles. Bankver.	5	113,75 bz G.
Warsch. Comerz	10 2/5	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	8 1/4	170,90 bz
Bauges.: Berl.-Charl.	—	790,00 bz G.
do. Neust.	—	81,00 G.
Hann.-St. P.	3 1/2	73,25 G.
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1364,00 G.
Moabit	7	13.,00 bz G.
Passage	4	70,00 bz G.
Weissens.	—	738,00 G.
Berl. Elekt.-W.	8 1/2	182,50 bz G.
Berl. Holzcomt.	4	96,30 bz G.
Berl. Lagerhof	0	81,00 G.
do. do. St.-Pr.	5	113,00 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	41,10 G.
Berl. Bock-Br.	0	57,25 bz G.
Königstd. Br.	5	10.,50 bz G.
Landré Br.	8 1/2	165,50 G.
Münch. V.-Br.	6	92,00 bz G.
Patzenhofer Br.	16	271,25 G.
Schultheiss-Br.	15	8.,00 B.
Bresl. Oelw.	4 1/2	107,00 G.
do. Sprit-A.-G.	—	236,75 G.
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	108,00 bz G.
Chem. Fab. Milch	10	129,25 bz B.
Ch. F. Anglo. G.	9	134,40 bz G.
Ch. F. Leopoldsh.	3	86,20 bz
do. St. Pr.	5	120,30 G.
Ch. F. Oranienb.	—	61,50 G.
Ch. F. Union	10	130,50 bz G.
Danziger Oel	0	87,75 G.
do. St. Pr.	5	103,00 bz
Dtsch. Thonröhr.	6	134,00 bz G.
Dynamit Trust.	10	134,50 bz G.
Egestrrff. Salz	8 1/2	135,50 B.
Gummi HarWien	25	308,25 bz
do. Schwanitz	12 1/2	187,50 G.
do. Voigt Winde	8	134,50 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt.: Anhalter	—	
Berl. Anh.	7 1/2	120,10 G.
Bresl. Lnk.	7 1/4	149,75 G.
do. Hofm.	5	122,00 bz G.
Chemnitz	5	111,00 B.
Floether	7	116,00 bz G.
Germ. V.-Akt.	4 1/2	65,60 G.
GörlitzKörn.	7	135,50 G.
Görl. Lüdr.	9	142,00 bz G.
H. Pauksch.	3	74,50 G.
Lud. Löwe	18	280,50 bz G.
Pomm. cv.	4	72,60 G.
Schwarzk.	15	239,00 G.
Stett.-Vlk.-B.	7 1/2	102,75 bz G.
Stett. St. Pr.	7 1/2	
Sudenburg	10	196,40 bz
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2 1/2	101,50 bz
Oppeln. Cem.-F.	4 1/2	113,40 B.
do. (Giesel)	2	99,25 B.
Bresl. Pferde-Bh.	7	145,80 bz
do. Elektr. Bhn.	4 2/3	165,00 bz
Charlottenburg.	—	104,25 bz G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12 1/2	258,75 bz
Posen. Sprit-F.	5	96,25 G.
Sächs. Kamg.	3 2/3	
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	87,60 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	91,50 bz B.
Fraust. Zucker	7	127,50 B.
Glauz. Zucker	3 2/3	110,75 bz G.

Bergwerks- u. Hütten-ges.		
Berzelius	9	124,75 B.
Boch. Gussstahl	3 1/2	132,75 bz
Bonifacius	—	87,50 bz G.
Concordia	4	84,00 G.
Consolidation	8	161,10 G.
Courl. Bgw.	—	74,00 bz G.
Dannenbaum	4 1/2	94,80 bz G.
Donnersmarck	0	
do. cv.	6	107,70 bz
Dtm. Union P. A.	1	58,00 bz
Eschweiler	4	86,25 bz G.
Gelsenkirchen	6	151,20 bz
Hörder Bergw.	0	5,00 G.
Hugo Bgw.	7	139,00 bz G.
Inowracl. Salz	1	41,10 G.
Kölner Bgw.	—	144,00 bz G.
König u. Laura	3	125,65 bz
do. P. A.		
Lauchham. cv.	3 3/8	79,50 G.
do. conv.	4 1/2	103,75 G.
Louis. Tief. St.-P.	0	52,00 bz G.
do. P. A.	0	
Marienh. Ktz.	1	53,50 bz G.
Oberschl. Bed.	2 1/2	79,10 bz G.
do. Eisen-Ind.	3 1/2	94,50 bz B.
Phönix, Lit. A.	6	118,80 bz
Pluto	5	126,50 bz G.
do. St. P.-A.	5	
Redenh. St.-Pr.	—	14,00 bz G.
Lit. A.	—	34,75 bz
Rh. Anthr. Nassau	—	70,50 bz B.
Riebeck. Wk.	10	158,60 G.
Schl. Zinkhütte	14	187,00 B.
do. do. St.-Pr.	14	187,00 G.
Stolb. Zink-H.	—	105,25 G.
do. St.-Pr.	5	34,50 G.
Tarnowitz L. A.	3 2/3	46,75 bz B.
Westf. Un. cv.	6	97,50 bz G.
do. Pr.	12	156,50 B.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.